

Fachschule für Wirtschaft an der Schulze-Delitzsch-Schule

Weiterbildung zum staatlich geprüften Betriebswirt

Ein Erfahrungsbericht von Dennis (Abschlussjahrgang 2020)

Zu meiner Person

Mein Name ist Dennis, ich bin 29 Jahre alt und arbeite als Referent für Beteiligungsrechte für einen Versicherungskonzern. Vor meinem Einstieg in die Finanzbranche war ich bereits in vielen anderen Bereichen tätig. Unter anderem arbeitete ich im Ausland mit Behinderten, installierte als Elektriker Photovoltaikanlagen und erlebte den Schichtbetrieb der Reifenindustrie. Nach einem abgebrochenen Studium entschied ich mich für eine duale Berufsausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen. Damit und durch meine Tätigkeit als ehrenamtliches Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung legte ich den Grundstein für meine weitere Entwicklung hin zu meiner aktuellen Tätigkeit.

Weshalb ich mich für das Studium an der SDS entschied

Hier angekommen war klar, dass ich mich auf einem Sprungbrett befinde. Was mir jetzt noch fehlte war die nötige Sprungkraft in den Beinen, um weiter nach oben zu kommen. Das heilende Mittel hierfür war eine Weiterbildung in der Betriebswirtschaftslehre.

Mir war klar, dass das Durchlaufen eines solchen Studiums eine klare Investition für das gesamte weitere Leben darstellt. Da mein persönliches Interesse aber maßgeblich anderen Wissenschaften gilt, wollte ich die Kosten für das Studium möglichst geringhalten. Nach einigen Recherchen im Internet erfuhr ich von der Fachschule für Wirtschaft der Schulze-Delitzsch-Schule mit dem Abschluss "staatlich geprüfter Betriebswirt". Da dieser Titel, gleichwertig wie ein Bachelor, im Bildungsniveau 6 eingeordnet wird und sich die Kosten lediglich auf wenige 100 EUR belaufen, war der Entschluss gefasst und ich habe mich für das Studium zum Start im Sommer 2017 angemeldet.

Verknüpfung von Theorie und Praxis

Während der drei Jahre bekam ich nicht nur geballtes Wissen rund um die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und das Rechnungswesen vermittelt, sondern baute zudem eine solide

Wissensbasis für alle relevanten rechtlichen und steuerlichen Themen auf. Verknüpft mit elementarem finanzmathematischem Verständnis und einem sattelfesten Umgang mit den gängigen Datenverarbeitungs-Programmen fühle ich mich hervorragend auf den nächsten Karrieresprung vorbereitet.

Die Doppelbelastung durch Arbeit und Studium war zwar deutlich bemerkbar. Aber diese unweigerliche Verknüpfung von Theorie und Praxis habe ich bereits während der dualen Berufsausbildung begrüßt. Die direkte Anwendung des gestern Abend erlangten Wissens am nächsten Tag an der Arbeit hat mein betriebswirtschaftliches Verständnis zunehmend gefestigt und Verknüpfungen erkennbar werden lassen. Die zunehmend klarere Differenzierung zwischen operativen und strategischen Prozessen hat mir eine merkliche Standfestigkeit in beruflichen, wie auch privaten Lebenslagen verschafft.

Die Projektarbeit

Durch das klarere Bewusstsein von unternehmerischen Prozessen habe ich einen deutlich besseren Blick auf meine beruflichen Tätigkeiten bekommen. So konnte ich meine Aufgaben sinnvoller umsetzen und erbrachte bessere Resultate. Meine neue Wirkung ergab unter anderem, dass ich im Unternehmen mit der Umsetzung eines Projektes beauftragt wurde. Die gesamte Herleitung, Umsetzung und das Ergebnis habe ich in einer Projektarbeit für das Studium zusammengefasst. Diese wissenschaftliche Herangehensweise an ein Thema war für mich zwar neu, aber die tatsächliche Leistung des eigenen Tuns auf diese Art zu beschreiben und zu beweisen hat mich die Sinnhaftigkeit dahinter im Detail erkennen lassen. Ich weiß, wofür ich morgens aufstehe.

Die Lernatmosphäre

Da diese Form der Weiterbildung ein hohes Maß an Anwesenheit fordert, lernte ich meine Mit-Studierenden immer besser kennen und in der Klasse hat sich ein zunehmend stärkeres "Wir-Gefühl" entwickelt. Es entstanden Freundschaften. Die gegenseitige Unterstützung war groß, Entscheidungen konnten schnell getroffen werden und Sonderlösungen wurden im Bedarfsfall mit den Lehrkräften auch immer gefunden.

Die Lernatmosphäre entsprach zwar nicht meiner Idealvorstellung (ich lerne lieber in Ruhe für mich allein), doch kam ich durch die Anwesenheitspflicht regelmäßig dazu, mich mit den Lerninhalten auseinanderzusetzen. Der Wiederholungseffekt setzte unweigerlich ein, das Wissen wurde gefestigt und das Maß an autodidaktischem Lernaufwand reduzierte sich entsprechend.

Unsere Ansprechpartner

Alle Lehrkräfte standen als Ansprechpartner für grundsätzliche und inhaltliche Fragen während und außerhalb der Unterrichtszeit zur Verfügung. Stellenweise gab es gewiss Ungereimtheiten und Missverständnisse, jedoch wurden diese, sobald erkannt, gemeinschaftlich versucht zu beseitigen. Im Ergebnis herrschte immer Konsens und das Gemeinschaftsgefühl wurde kontinuierlich getragen und gefördert.

Fazit

Meine Bilanz verzeichnet ein sehr positives Ergebnis. Neben dem entstandenen Netzwerk aus vielen Bekanntschaften und einzelnen Freundschaften bin ich dankbar für das gewaltige Wissen, das ich mir in der Zeit angeeignet habe. Ich habe ein fundamentales ökonomisches Verständnis erlangt und verstehe die Welt und deren wirtschaftlichen Abläufe deutlich besser. Meine aufgeklärte Sicht lässt mich Zusammenhänge erkennen und verschafft mir Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf. Das Zertifikat "staatlich geprüfter Betriebswirt" stellt an sich lediglich einen formalen Nachweis dar. Es ist an sich bedeutungslos. Worauf es ankommt ist, was individuell dahintersteht. Und das kommt erst durch meine persönliche Wirkung zum Vorschein und die wurde über die drei Jahre hinweg zunehmend mehr wahrgenommen - privat und beruflich. So ergab es sich, dass ich schon während der Zeit des Studiums mit zunehmend mehr verantwortungsvollen Aufgaben betraut wurde und die Chance erhielt, mich in die mittlere Führungsebene zu entwickeln. In meinem Fall war es demnach ein Irrglaube, ich erhalte erst mit Erlangen des Zertifikates eine Würdigung durch meinen Arbeitgeber. Ökonomisch gesagt ist meine Arbeitskraft kontinuierlich im Wert gestiegen. Aus anthropologischer Sicht habe ich die Illusion "Marktwirtschaft" als solche erkannt und einen (meinen) Weg, innerhalb dieser intersubjektiven Ordnung zu wirken, gefunden.

Das Studium an der Fachschule für Betriebswirtschaft empfehle ich allen, die selbst solide Wege suchen, ihren beruflichen und privaten Wirkungsrahmen zu erweitern. Ausschlaggebend hierfür ist das Preis-Leistungs-Verhältnis. Allen, denen bereits jetzt klar ist, dass sie sich anschließend an ein solches Grundstudium (mit einem Abschluss im Bildungsniveau 6) weiterhin wissenschaftlich weiterbilden wollen, um sich beispielsweise mittels eines Master-Studiums zu spezialisieren, empfehle ich ein Studium innerhalb des Bologna-Prozesses an einer (Fern-)Universität oder (Fern-)Hochschule. Der Bachelor-Abschluss ist international anerkannt und bietet deutlich mehr Möglichkeiten, sich im

akademischen Feld weiterzuentwickeln. Maßgeblich halte ich alle an, sich rechtzeitig im Vorfeld intensiv mit der Frage auseinander zu setzen: Welchen Sinn hat mein Ziel?